

Im Regen tanzen

Der Himmel ist grau,
Regen tropft gegen meine Fensterscheibe,
während ich hier sitze und schreibe,
gedankenverloren aus dem Fenster schau.

Jeder Tropfen zieht neue Kreise
in der kleinen Pfütze auf dem Pflaster,
auf der Straße rumpelt ein Kleinlaster,
dann ist es wieder leise.

Außer die winzigen Tropfen,
die in ihrem Rhythmus, ihr Lied,
welches man nur hört nicht sieht,
an meine Fenster klopfen.

Ich möchte raus gehen,
den Regen spüren auf meiner Haut,
sehen wie er kleine Rinnen baut,
einfach nur da stehen.

Für einen Moment – und dann
finge ich zu tanzen an im Regen,
liefe auf mir doch so bekannte Wege
und bliebe wieder stehen – irgendwann.

Könnte in Pfützen springen,
würde dabei Regenlieder singen,
hätte Freude an den Dingen,
ließe den Regen meine Kleider durch dringen.

Ich wäre glücklich – keine Frage
genieße diese Zeit,
draußen ist kein Mensch weit und breit
an solch einem Regentage.

Irgendwann wär' auch mir dann kalt
und ich säße in die Decke gehüllt,
während ich einen Becher, randvoll gefüllt
mit Tee oder heißem Kakao in meinen Händen halt

auf meinem Sofa, Sessel oder Bett
und lausche wieder dem leisen Klopfen
der unzähligen Regentropfen
und denke: So Regentage sind doch nett.

Und in Wirklichkeit?
Sitze ich, wie die meisten drinnen,
lasse den Mainstream gewinnen,
es siegt die Bequemlichkeit.

Warum macht man das so selten?
Im Regen tanzen, dabei Glück empfinden,
dem Normalen für einen Moment entschwinden,
eintauchen in andere Welten?

Stellt sie euch, diese Frage!
Vielleicht tanzt ihr beim nächsten Mal im Regen,
den Grundstein für ein neues Glück dabei legen.
Vielleicht – ich weiß ich wage
es jetzt und gehe tanzen,
ein kleines Stück Glück in mir pflanzen.

Constanze Willimczik, Oktober 2016

